

„Ungefähr 600 Pfund, denke ich“, sagte Anthony ruhig.  
Monsieur Lamont händigte ihm auf der Stelle das Geld aus, und als Mansar die Abrechnung erhielt, war er begreiflicherweise etwas ungehalten.

Er brach in Veras Zimmer ein — wie ein Gewittersturm.

„Dieser . . . dieser . . .“, stotterte er, „— Lump . . .“

„Welcher Lump denn, Papa, du kennst ja so viele“, sagte sie halb lächelnd.

„Newton . . . du weißt doch, ich gab Lamont Auftrag, seine Unkosten nach London zu bezahlen?“

Sie nickte.

„Und was denkst du . . . Er ließ sich 600 Pfund auszahlen.“

Das junge Mädchen öffnete weit ihre Augen in heiterem Erstaunen.

„Er erzählte Lamont, daß er via Berlin, Wien, Konstantinopel und Rom zurückfahren müßte“, stöhnte Mr. Mansar, „Gott sei Dank, daß die transsibirische Linie nicht in Betrieb war!“ fügte er hinzu. Und das war sein einziger Trost.

\*

\*

\*

## Besuch aus der Hölle

Aus Elbogen a. d. E. wird uns geschrieben: Eine biedere Landwirtswitwe aus Grünlas bei Elbogen hatte es sich in den Kopf gesetzt, einmal einer spiritistischen Seance beizuwohnen. Sie erreichte ihr Ziel und erfuhr von den zitierten Geistern die Entsetzensmär, daß ihr Mann in der Hölle fürchterliche Qualen ausstehe. Groß war daher ihre mit Gruseln vermischte Dankbarkeit, als wenige Tage nach der Sitzung der Teufel in leibhafter Person zu ihr kam und ihr die Eröffnung machte, daß sie mit der Kleinigkeit ihres gesamten Barvermögens ihren Seligen von seinen Leiden erlösen könne. Sie versprach dem „Höllenfürsten Mili-Stovilo“, wie er sich vorgestellt hatte, das Geld aus der Elbogener Sparkasse zu holen. Nachdem ihr der unheimliche Gast noch strengstes Stillschweigen auferlegt und die Stunde seiner Wiederkehr angesagt hatte, verschwand er. Die Frau aber ging zur Sparkasse und wollte tun, wie

ihr anbefohlen. Dem Beamten fiel die Bestürztheit der Frau auf, und er drang solange in sie, bis sie ihm erzählte, wozu sie das Geld brauche. Darauf händigte er ihr einen kleinen Teil des Geldes ein mit dem Versprechen, den Rest per Post nachzusenden. Zur verabredeten Stunde erschien der Höllenfürst. Als er just beim Nachzählen des Geldes verweilte, traten zwei Gendarmen ins Zimmer und griffen so fest zu, daß die versuchte Flucht mißlang. Die um das Seelenheil ihres Mannes so besorgte Frau war nicht schlecht erstaunt, als sich der vermeintliche Teufel nach Ablegung von Maske und Gewand als ein recht guter Bekannter entpuppte. Dieser sitzt nun als entthronter Höllenfürst im alten Ritterschloß zu Elbogen und hat Muße, darüber zu grübeln, ob es sich wirklich noch lohnt, mit der Dummheit der Leute zu spekulieren.

(Sudetendeutsche Tagesztg. v. 3. III. 30)  
Einges. v. E. T. in B.

\*

\*

\*